

# Mit Musik und Requisiten auf die Demenzstation

Sparkassen-Stiftung „Mit Herz und Hand“ will noch einmal Clowns für Pflegeheime ausbilden

VON NORBERT KOLLROS

**PFORZHEIM/ENZKREIS.** Neue Wege geht seit einem Jahr die Sparkassen-Stiftung „Mit Herz und Hand“, die in den vergangenen Monaten Clowns mit professionellem Hintergrund ausbilden ließ, um nunmehr demente Bewohner in Pflegeheimen fröhlich zu begleiten. Ihren ersten Einsatz haben die sechs Zweier-Teams erfolgreich absolviert, unter anderem auch im St. Franziskus in Mühlacker.

Die in die Zukunft gerichtete Botschaft der Stiftung lautet: Es wird eine neuerliche Ausbildung geben, mittels der sich rund ein weiteres Dutzend aufgeschlossene Interessierte für diese Aufgabe qualifizieren lassen können. Nach der ersten Ausschreibung vor rund 15 Monaten hatten sich rund 50 Personen gemeldet, die ihr Interesse bekundeten. 14 wurden letztlich ausgewählt, wobei Christel Ruckgaber als Trainerin, die in Tübingen seit über 15 Jahren den Verein „Clowns im Dienst“ leitet, aus ihrer Erfahrung heraus unterschiedliche Kriterien anwandte, die die Kandidaten erfüllen sollten. Und dass diese Ausbildung auch kein sprichwörtliches „Zuckerlecken“ ist, mag vielleicht dadurch zum Ausdruck kommen, dass zwei Teilnehmer das Vorhaben abbrachen.

144 Stunden Aus- und Fortbildung in Theorie und Praxis liegen hinter den Pflegeheimclowns, ihnen wurde das Rüstzeug vermittelt, „Leichtigkeit und Entspannung in den Alltag pflegebedürftiger Personen zu bringen“, so die Ausbilderin. Sie lern-

ten, wie man ganz individuell auf die Menschen eingeht und in ihnen vielleicht lange nicht mehr gekannte Erinnerungen weckt. Dabei soll es auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Pflegepersonal geben.

Zum Pressegespräch waren freilich nicht nur Offizielle wie Mitglieder des Stiftungsvorstands, des Kuratoriums und der Ge-

schäftsführung gekommen, auch zwei Clowns erzählten von ihren ersten Erfahrungen. Die Clownfrau „Trudi“ zeigte ihren Beweggrund auf: Ihr Vater sei an Demenz erkrankt gewesen, sie habe ihn bis zu seinem Tod begleitet und sich dann überlegt, wie sie sich weiterhin engagieren könnte. Der Hospiz-Dienst wäre eine Al-

ternative gewesen – doch dann kam im Februar/März des vergangenen Jahres die Ausschreibung zu dieser Clown-Ausbildung für sie „zum richtigen Zeitpunkt“.

„Uttsch“ hatte schon als Bühnen-Clown einschlägige Vorkenntnisse, doch er wollte sich eher im sozialen Bereich einbringen, so dass das Projekt der Sparkassen-Stiftung auch ihn überzeugte. Wie beide weiter berichteten, sei es freilich mit der einjährigen Ausbildung nach Stundenplan nicht getan: Man sollte beispielsweise ein passendes Musikinstrument beherrschen (oder dies erlernen), sich mit alten Volksliedern und Schlagern vertraut machen oder sich auch auf die Suche nach Requisiten begeben, die bei den dementen Senioren Erinnerungen wecken könnten.

„Es ist also keineswegs so, dass ich sage, „ich mach jetzt mal den Clown“, fasste Sparkassen-Chef Stephan Scholl seine Eindrücke zusammen. Er gab seiner Freude Ausdruck, dass das Clown-Projekt zu so etwas wie einer Herzenssache der Stiftung geworden sei. Landrat Bastian Rosenau zeigte sich als Stiftungsvorstand begeistert von dieser Ergänzung zur reinen Pflege dementer Menschen im Heim-Alltag.

▪ Wer sich angesprochen fühlt, sich ebenfalls zum Pflegeheimclown ausbilden zu lassen und auch den erforderlichen Zeitaufwand nicht scheut, findet alle Informationen zu einer Teilnahme auf der Internetseite der Stiftung. Dort ist auch ein Bewerbungsformular hinterlegt und ein Kontakttelefon angegeben: [www.mitherzundhand.de](http://www.mitherzundhand.de)



Die Sparkassen-Stiftung „Mit Herz und Hand“ finanziert einen zweiten Kurs zur Ausbildung zum Pflegeheimclown. Begeisterung über diese Zusage bei den Stiftungsverantwortlichen Hans Neuweiler (v. li.), Matthias Belsler, Brigitte Wetzel, Bastian Rosenau, Stephan Scholl, Christel Ruckgaber, Konrad Mair und Katrin Zauner samt den Clowns „Uttsch“ und „Trudi“.

Foto: Kollros